



Medieninformation vom 20.12.2011

Zwei Jahre nach dem Erdbeben in Haiti: Die Hilfe zeigt Wirkung 36 der 66,1 Millionen Franken Spendengelder sind bisher in die Hilfe geflossen

Zwei Jahre nach dem verheerenden Erdbeben zieht die Glückskette Bilanz: Bisher hat die Glückskette 50 Hilfsprojekte von 16 Partnerhilfswerken in der Höhe von rund 36 Millionen Franken bewilligt, weitere Projekte werden im Moment geprüft. Diese Summe entspricht mehr als der Hälfte der gesammelten Spendengelder von 66,1 Millionen Franken. Die humanitäre Hilfe kommt trotz der grossen Herausforderungen auf Haiti voran und zeigt Wirkung. Über eine halbe Million Menschen profitieren bisher von der Hilfe.

Rund eine Million Menschen verloren beim Erdbeben ihre Häuser. Rund 300'000 Menschen wurden beim Erdbeben verletzt. Das Engagement der Glückskette und der Schweizer Hilfswerke soll den Betroffenen in Haiti die Rückkehr zu einer gewissen Normalität und Autonomie und in ein würdevolles und sicheres Leben ermöglichen. Alain Geiger, Leiter Projektteilung bei der Glückskette bringt das Engagement vieler Schweizer Partnerhilfswerke auf den Punkt: «Unser Ziel ist es, den betroffenen Menschen neue Perspektiven zu geben. Die Projekte, die wir mitfinanzieren ermöglichen eine nachhaltige Entwicklung und tragen zur Eigenständigkeit der Bevölkerung bei.» Deshalb steht die Hilfe der Glückskette und ihrer Partner im Zeichen des Wiederaufbaus mit einer langfristigen Perspektive über die nächsten fünf oder mehr Jahre. Die Glückskette besucht in ihrer Rolle als Geldgeberin die Projekte oder beauftragt regelmässig Experten damit, den Fortschritt der Arbeiten zu evaluieren.

Im Moment finanziert die Glückskette 22 laufende Hilfsprojekte und weitere 28 wurden bereits abgeschlossen: rund 447'052 Personen profitierten von der Nothilfe (davon waren 268'506 von der Cholera betroffen) und fast 118'950 Personen profitieren von der Rehabilitation und dem Wiederaufbau. Nach der umfangreichen Nothilfe und Cholera-Bekämpfung (24,9% der eingesetzten Spendengelder) leben knapp zwei Jahre nach dem Erdbeben 29'000 Betroffene wieder in ihren reparierten Häusern oder stehen davor, ihre neuen Häuser zu beziehen oder helfen mit, sie wieder aufzubauen. Fast 200'000 Menschen wurden medizinisch oder psychologisch betreut und sind wieder bei Kräften oder können dank einer Prothese wieder gehen. Ausserdem sollen die Menschen auch in ihrer wirtschaftlichen Eigenständigkeit im Bereich der Landwirtschaft oder der Fischerei unterstützt und gefördert werden.

Wieder ein Dach über dem Kopf

Der Wiederaufbau findet vor allem in den ländlichen Regionen ausserhalb von Port-au-Prince in den vom Erdbeben stark betroffenen Gebieten rund um die Städte Gressier, Léogâne, Petit Goâve und



Jacmel statt. Bei diesen Aufbauprojekten, die alle seit Ende 2010 laufen, werden drei Methoden angewendet: Wo immer möglich, wird die bestehende Behausung repariert und verstärkt. In anderen Fällen muss das Haus komplett neu aufgebaut werden. Die dritte Methode beinhaltet die Grundkonstruktion eines zukünftigen Hauses, das ab sofort und für längere Zeit bewohnbar ist, es den Familien aber ermöglicht, im Laufe der Jahre den Ausbau nach ihren Bedürfnissen nach und nach selber vorzunehmen. In allen drei Fällen geht es ausserdem darum, die Häuser hurrikanfest und erdbebensicher zu machen. Daneben beinhalten die Hilfsprojekte aber auch die Wasserversorgung und sanitäre Einrichtungen und die Sensibilisierung der Bewohner in hygienischen Belangen. Dabei werden diese Reparaturen oder der Wiederaufbau nicht alleine von den Hilfswerken umgesetzt, sondern mit tatkräftiger Unterstützung der Betroffenen selber geleistet.

Medizinische Betreuung

Die medizinische Betreuung beinhaltet neben der Behandlung von Krankheiten und Unternährung auch präventive und hygienische Massnahmen. Hunderte von Amputierten wurden mit Prothesen versorgt und in ihren Alltag zurück begleitet. In den Gesundheitszentren werden unter anderem auch Beratungen in der Familienplanung angeboten.

Hilfe in der Hauptstadt

Beim Erdbeben wurde die Infrastruktur von Port-au-Prince sehr stark betroffen und war lange Zeit gelähmt. Die neue Regierung ist erst kürzlich im Herbst 2011 wieder aktiv geworden und sucht nach Problemlösungen. Ein Grossteil des Schutts ist inzwischen zwar weggeräumt, aber die Mehrheit der Zeltstädte steht noch und der Wiederaufbau ist auch aufgrund der ungeklärten Landrechte weiterhin schwierig. Die Glückskette und ihre Partner kümmern sich in der Hauptstadt nach der Nothilfe vor allem um Ausbildungs- und Gesundheitsfragen sowie um soziale Aufgaben: provisorische Instandstellung von Schulen, Ernährung und Unterstützung von Strassenkindern und Hilfe für Personen, die durch das Erdbeben körperliche Behinderungen erlitten haben.

Redaktionen: Für weitere Informationen wenden Sie sich an Priska Spörri, Leiterin Kommunikation Glückskette, unter 031 398 41 11 oder 079 706 68 05.